№ 166. Dienstag den 20. Juli 1847.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin, den 17. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Schullehrer und Organisten Mogwitz zu Rackschütz im Regierungs-Bezirke Breslau, so wie dem Frischmeister Daniel Benninghaus bei dem landesherrlichen Eisenhüttenwerke Eisenspalterei im Regierungs-Bezirke Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Gutsbesitzer Freiherrn Alexis von Buddenbrock auf Ober- und Nieder-Wabnitz, Kreises Oels, die Kammerherren-Würde zu verleihen; desgleichen den bisherigen Zoll-Direktor in Luxemburg, Geh. Regierungsrath Schob, zum Ober-Regierungs-Rath bei der Provinzial-Steuerdirektion zu Danzig; und den außerordentlichen Professor Dr. Mejer an der Universität in Göttingen zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Königsberg zu ernennen; so wie dem Cavaliere Joachim Valentini, Chef des Banquierhauses Dominique Valentini in Rom, das Prädikat eines Hof-Banquiers zu ertheilen.

Der General-Proviantmeister, Wirkliche Geheime Kriegs-Rath, Dr. Müller, ist nach Pommern abgereist.

(Der Nordamerikanische und der Deutsche Staatenbund.) — Die Vereinigten Staaten von Nordamerika geben ein lehrreiches Muster, welche Gegenstände der Gesetzgebung einer centralen Leitung zu überlassen und welche dem individuellen Ermessen der einzelnen Bestandtheile eines Staatenvereines vorzubehalten sind. Die Zölle, die Post, die Handels- und Schifffahrtsgesetze u. s. w. sind dort die Aufgabe der Centralregierung; die Polizei, die Justiz u. s. w. sind der Autonomie der einzelnen Staaten überlassen. Der Deutsche Staatenbund hat bisher das entgegengesetzte Muster aufgestellt. Was der Machtvollkommenheit der einzelnen Staaten durchaus überlassen bleiben müßte — die Polizei — hat er sich großentheils angeeignet, und alles das, was unbedingt einer centralen Leitung bedarf, die Zölle, die Post, die Handels- und Schifffahrtsgesetze u. s. w. hat er bis jetzt den einzelnen Staaten ganz überlassen oder doch völlig vernachlässigt. Ein neben dem Bunde und ohne dessen Mitwirkung entstandener Verein Deutscher Staaten suchte wenigstens in Einem Punkte, in der Zollgesetzgebung, eine Gemeinschaft zu erzielen, und alle lebendigen Hoffnungen für die Einigung, die Wohlfahrt und die fortschreitende Entwickelung der Deutschen Nation haben sich mehr und mehr vom Bunde ab- und diesem Verein zugewendet. Eine Einigung der Zollvereins-Staaten mit den nordwestlichen Küstenländern Deutschlands über eine gemeinschaftliche Schifffahrtsgesetzgebung wird lebhaft ersehnt und befürwortet, und ist vielleicht von ihrer Verwirklichung weniger entfernt, als es den äußern Anschein hat. Eine Einigung Deutscher Staaten über Post-Angelegenheiten steht in naher Aussicht. Es scheint im Buche des Schicksals geschrieben, daß das, wornach die Nation sich sehnt, was ihre wesentlichsten Belange von Grund aus zu fördern geeignet ist, nur von der freien Vereinigung Deutscher Staaten, nicht vom Bunde, erfüllt werden soll; und dies wird auch nicht anders werden, so lange die Nation nicht beim Bunde vertreten ist, so lange nicht ein Deutsches Parlament neben den Abgesandten der Fürsten über Deutsche Angelegenheiten zu berathen und zu beschließen hat. — Unter solchen Verhältnissen kann es nicht Wunder nehmen, daß es nachgerade Sitte geworden ist, alle Wünsche, die sich auf gemeinsame Deutsche Angelegenheiten beziehen, an den Zollverein, nicht an den Bund zu richten; so auch den Wunsch nach einer für die Deutschen Staaten gemeinschaftlichen Patentgesetzgebung.

Posen, den 12. Juli. (Rhein. Beob.) In Betreff der Frage, ob die Verwaltung des Landrathsamtes auch in Zukunft mit der Polizeidirektion vereinigt bleiben solle oder nicht, scheint die Regierung sich neuerdings doch noch für die Trennung entschieden zu haben, wenigstens ist die provisorische Verwaltung desselben nicht dem einstweiligen Verweser der Polizeidirektion, sondern dem Regierungsreferendar von Schütz übertragen worden, der dieselbe heute übernimmt. Entscheidend mag hierbei wohl gewesen sein, daß die Last beider Aemter doch wohl für eine Person zu groß sei und bei dem Umstande, daß diese Behörden in einem Lokale untergebracht sind, die wünschenswerthe schnellere Kommunikation zwischen beiden dennoch erreicht werde. Daß übrigens dem Herrn von Schütz die Landrathsstelle nach den üblichen sechs Probemonaten übertragen werden sollte, ist nicht wohl anzunehmen, sondern dieselbe dürfte vielleicht schon binnen Kurzem durch einen älteren Bewerber besetzt werden, da sie einen Mann von größerer praktischer Erfahrung erfordern möchte. Außerdem verlautet jetzt, daß der Landrath des Stolper Kreises, von Gerhardt, mit dem Titel eines Polizeidirektors höheren Orts zum Chef unserer Polizei bestimmt worden sei.

Berlin, den 15. Juli. Wie man sagt, ist es die Absicht unserer Behörden, die Kasernen, welche bis jetzt noch alle innerhalb unserer Ringmauern sich befinden, allmälig außerhalb der Stadt zu verlegen. Faktisch ist, daß jetzt vor dem Neuen Thore, unweit des pensylvanischen Gefängnisses, die größte aller bisherigen Kasernen für das Ulanen-Regiment im Aufbauen begriffen ist. — Gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß der spezielle Landtags-Abschied bereits vollendet sei, derselben aber doch erst im nächsten Monate werde veröffentlicht werden. Die Saisonreisen hoher Personen werden als Grund des Aufschubs angegeben. Auf gleiche Weise wird behauptet, daß das Judengesetz, und zwar nach den Vorschlägen der Herren-Kurie modificirt, schon in den ersten Tagen der nächsten Woche durch die Gesetzsammlung publizirt werden soll? Wir zweifeln jedoch an der Richtigkeit dieser Behauptung, die schon darum nicht wahrscheinlich, da zu solchen Abänderungen der Beirath des Staatsrathes nothwendig ist; dieser aber hat nach einem Paragraphen seiner Verfassung, regelmäßig im Juli Ferien; das Judengesetz aber wurde erst Ende Juni in den Kurien erledigt.

Der Handwerkerverein, welcher erst im vorigen Jahre hier durch den Professor Huber ins Leben gerufen wurde und sich wegen seiner religiösen Tendenzen, woran die Handwerker keinen besonderen Geschmack zu finden scheinen, jüngst wieder auflöste, hat sich nun neu constituirt und dabei jedes religiöse Prinzip von vornherein ausgeschlossen.

Berlin, den 16. Juli. Es kommen fast täglich aus Paris und Brüssel hier Briefe an, in welchen man sich nach dem Beginne des Polenprozesses erkundigt. Wie sich dies vermuthen läßt, ist man auf diesen zum ersten Male zu führenden politischen Prozeß Deutschlands in jenen Städten nicht minder, als im Vaterlande selbst gespannt. Ganz besonders ist man namentlich in Paris auf die bereits in Druck erschienene Anklageschrift gespannt, und ein dieser Tage aus genannter Stadt hier angelangter Brief bietet für ein Exemplar davon 20 Louisdor, welches aber selbst für diesen hohen Preis nicht zu beschaffen sein dürfte, da nur sehr wenige Exemplare, und diese nur als Manuskript gedruckt und lediglich an die betreffenden Beamten und Defensoren vertheilt wurden. Nach einer anderen Version wird soeben in Brüssel eine französische Uebersetzung davon besorgt. Bemerkenswerth ist, daß das Erkenntniß über einen jeden einzelnen Inkulpaten nicht gleich nach der Verhandlung eines jeden Falles bekannt gemacht wird, sondern sämmtliche Erkenntnisse erst zu Ende des ganzen Riesenprozesses auf einmal verlesen werden. Die Ursache dieser Praxis scheint in dem Umstande zu liegen, daß eine klare Anschauung von einem jeden einzelnen Falle erst alsdann gewonnen werden kann, nachdem man in den ganzen complizirten Prozeß die richtige Einsicht erlangt hat, wonach die Separaturtheile einer Modifizirung nach dem Endresultate fähig und bedürftigt werden dürften.

Ueber das den Polenprozeß betreffende Detail ist folgendes einiges Nähere: Die Vertheidiger der des Hochverraths angeklagten Polen sind nunmehr vollständig zum Theil erwählt, zum Theil von Amtswegen ernannt; nämlich: der Justiz-Kommissar Crelinger aus Königsberg in Pr., der Justiz-Rath Esser II. aus Köln, der Ober-Landesgericht-Rath Martins I., der Justiz-Rath Lüdicke, die Justiz-Kommissarien Furbach, Deycks, Gall, Kremnitz, Lewald, der Auditeur Voß und der Referendar Stieber, sämmtlich in Berlin; und einige Juristen aus dem Großherzog-

thum Posen. — Alle die genannten Vertheidiger haben am 14. d. M. in dem Staatsgefängnisse eine Konferenz abgehalten, und in dieser ihre Beschlüsse über die Art der Vertheidigung und über die zu erledigenden Vorfragen gefaßt. Die Verhandlungen werden am 2. August bestimmt beginnen, und etwa drei Monate dauern. Die Kirche des Staatsgefängnisses ist zu einem großartigen Sitzungssaale umgeschaffen. Als Vorsitzender wird der Kammergerichts-Präsident Koch, als Staatsanwalt der Geh. Justizrath Wentzel mit 2 Assistenten, als Gerichtsschreiber der Kammergerichts-Aktuar Rogan fungiren. Die Zahl der Angeklagten beträgt über 250. Der Zuschauerraum kann etwa 500 Personen fassen. Für die höheren Beamten und angesehene Fremde (Mitglieder des diplomatischen Corps u. s. w.) ist eine besondere Tribüne errichtet worden. Die Haft wird den Angeklagten durch die bekannte Humanität des Kammergerichts-Präsidenten Koch und des Gefängniß-Direktors Hauptmann Grabowski so viel als möglich erleichtert; dieselben sitzen nicht isolirt, genießen jede statthafte Bequemlichkeit, und es ist ihren Angehörigen, eben so wie ihren Vertheidigern, der Zutritt zu ihnen gestattet.

Berlin, den 17. Juli. Ein Antrag, die Verhandlungen der Stadtverordneten, nach eingeholter höherer Genehmigung, wortgetreu durch die Zeitungen zu veröffentlichen, und zu diesem Behufe Stenographen anzunehmen, ist abgelehnt worden, weil man die Hoffnung hegt, daß den Stadtverordneten die erbetene Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen bewilligt werden wird und daß solche in nicht zu ferner Zeit ins Leben treten dürfte. — Leider haben die Stadtverordneten sich veranlaßt sehen müssen, in Kraft der ihnen durch die Städteordnung beigelegten diesfälligen Befugniß das unfreiwillige Ausscheiden eines Armen-Kommissions-Mitgliedes aus dem Amte zu beschließen. Dasselbe hat sich nämlich, was der Stadtverordneten-Versammlung seither nicht bekannt gewesen, schon früher mehrmals Steuer-Defraudationen zu Schulden kommen lassen und ist jetzt wegen eines gleichen Vergehens zur fiskalischen Bestrafung gezogen worden. Dieses Verhalten hat dem Betheiligten das Vertrauen der Stadtverordneten Versammlung entziehen müssen und konnte von derselben mit dem Besitze eines Ehrenamts nicht vereinbar befunden werden. — Die Pflasterung in der Anhaltstraße und auf dem Askanischen Platze bedarf schon einer größeren Reparatur, was darin seinen Grund haben soll, daß zur Aufhöhung seiner Zeit größtentheils Lohe und ähnliche Stoffe, welche nun zusammensinken, verwendet worden sind. *)

Der Roggen wird zu 82 Thlr. angetragen, die Seehandlung läßt ihn zu 80 Thlr. per Wispel ab. Weizen ist sehr angeboten und zu 118 Thlr. per Wispel kaum verkäuflich.

Heute findet in Tegel zur Jahresfeier der Einführung der neuen Gerichtsordnung, welche durch das Gesetz vom 17. Juli 1846 erfolgte, ein Festmahl Statt, an welchem viele unserer geachtetsten Juristen und andere Männer, die sich für dieses zeitgemäße Gesetz interessiren, Theil nehmen.

Das neueste Heft der „Berliner Jahrbücher für Erziehung und Unterricht" enthält u. A. eine ausführliche Beschreibung der Säkularfeier der hiesigen Königl. Realschule, welche im Mai d. J. während dreier Tage festlich begangen worden ist. Dreizehn Adressen, welche von den Realschulen und Gymnasien des In- und Auslandes zur Beglückwünschung eingelaufen und daselbst abgedruckt sind, so wie die Gratulationsschreiben JJ. MM. des Königs und der Königin und des Herrn Ministers Eichhorn zeugen von der weitverbreiteten Theilnahme, welche diese Feier gefunden hat.

Aus Schlesien, im Juli. Der so langjährige Streit über die Bildung der Braun- und Steinkohlen ist nunmehr durch die glücklichen Erfolge der von dem Professor Goeppert gemachten Versuche, die Kohle auf nassem Wege zu erzeugen, entschieden. Die unter Zutritt der Luft ins Wasser gelegten Vegetabilien, dessen Temperatur am Tage 80 Gr. R. und des Nachts etwa 50 bis 60 Gr. R. betrug, wurden schon nach einem Jahre in Braunkohle verwandelt. Die schwarze glänzende Steinkohle erzeugte sich jedoch erst, nachdem ein Zusatz von schwefelsaurem Eisen, etwa $\frac{1}{36}$ gemacht worden war.

Aus Westpreußen. — Unter den Predigtamts-Kandidaten circulirt schon seit einiger Zeit eine Petition, welche das Konsistorium zu Königsberg ersucht, die Einrichtung eines Prediger-Seminars nach Art des Wittenberger für die Provinz Preußen bei der Staatsbehörde in Antrag zu bringen.

Bromberg, den 10. Juli. Das hiesige Wochenblatt meldet: „Am Montage, den 5ten d. soll sich die Einnahme für Mühlenfabrikate bei dem hiesigen Seehandlungs-Etablissement auf 9000 Rthlr. belaufen haben, welche Höhe die tägliche Einnahme-Summe für einen Tag bisher noch nicht erreicht hat."

Königsberg, den 14. Juli. (Z. F. L.) Aus Wladislawowa meldet man, daß der dortige Glöckner und ein Wirth aus Kubilehlen in Polen, welche wegen Verdachts an Revolutions-Bestrebungen kürzlich verhaftet wurden, aus ihrer Gefangenschaft entlassen worden sind; sie kamen aber in dem elendesten Zustande, kaum wieder erkennbar an- und erzählen von der Behandlung ihrer Leidensgefährten in der Citadelle von Warschau wunderbare Dinge. Die verhafteten sitzen in kleinen finstern Zellen, in welchem sie nicht aufrecht stehen können, werden täglich zwei Mal verhört und kommen außerdem Niemand zu Gesicht. Der Boden der Gefängnisse ist mit ungelöschtem Kalk bestreut und die Verhafteten müssen barfuß gehen. (?) Die Entlassenen erhielten auf freier Straße in ihrem Wohnort Stockprügel, weil sie verbotene Bücher über die Grenze gebracht. Ein berittener Grenzaufseher in Wladislawowa erhielt wegen eines Versehens ein Sturzbad.

Köln, den 12. Juli. (Elbf. Z.) In der verflossenen Woche fand hier eine militairische Exekution statt. Ein Soldat wegen Diebstahls (er hatte 15 Sgr. gestohlen) durch kriegsgerichtliches Erkenntniß zu vier Wochen strengen Arrest, Versetzen in die zweite Klasse des Soldatenstandes und zu zehn Stockhieben verurtheilt, erlitt am 5. d. letztgenannte Strafe vor versammelter Kompagnie. Die Schmach preßte dem unglücklichen Condemnaten Thränen aus, denn der physische Schmerz konnte in der That ein so großer nicht sein.

In Elberfeld wird von dem Gemeinderath über die Anlage eines immerwährenden Kornmagazins berathen.

*) Was mag in Posen der Grund zu so vielen Einsenkungen, selbst bei neuen Pflasterungen sein?

Ausland.

Deutschland.

Dresden. — Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind am 13. Juli Abends um 6¾ Uhr in Pillnitz eingetroffen.

Karlsruhe. — In dem Gesetze über die Rechte der Gemeinde-Bürger und die Erwerbung des Bürgerrechts ist §. 54. bestimmt, daß hinsichtlich des Rechtsverhältnisses der Israeliten zu den Gemeinden die vorher bestandenen Gesetze in Kraft bleiben; nach diesen letzteren aber sind an denjenigen Orten, wo bis dahin noch keine Israeliten waren, solche nicht ohne Einwilligung der Ortsgemeinde zulassungsfähig. Unter diese Gemeinden gehörte namentlich auch die Stadt Konstanz, wo nun aber durch Beschluß des großen Ausschusses am 5. Juli die Niederlassung der Juden unter gewissen Bedingungen mit 65 gegen 29 Stimmen und ihre Aufnahme als Ortsbürger und nicht als bloße Schutzbürger mit 54 gegen 36 Stimmen angenommen wurde.

Frankfurt a/M., den 13. Juli. Hr. Anselm Salomon von Rothschild hat nun auch in diesen Tagen eine Reise nach dem Orient angetreten. Das Beylik Tunis und das Paschalik Egypten werden die nächsten Zielpunkte dieser Reise sein. Doch ist es möglich, daß sich dieselbe bis auf die Insel Ceylon ausdehnt, wo die dem Hause Rothschild nahe verwandte Familie Worms sehr bedeutende Plantagen besitzen soll.

Stuttgart, den 4. Juli. Bei dem hiesigen Kriminalamt, als der für politische Verbrechen ausschließlich zuständigen Landesgerichtsbehörde, befindet sich seit einigen Tagen ein Hofkammerförster in Haft und Untersuchung, welcher einen von ihm angeblich in seiner Amtswohnung gefundenen Drohbrief des Inhalts vorgelegt hatte, daß der König ums Leben gebracht werden solle. Es wird nun stark vermuthet, daß der Forstbeamte selber diesen Drohbrief, um sich zu poussiren, verfaßt habe. Einen Vorgang hierfür erlebte man ums Jahr 1812, wo ein Bauer von d. Murr unter einem Jagdschirm des verstorbenen Königs eine Laterne und ein Päckchen Pulver legte und dann eilig gesprungen kam, um den Fund anzuzeigen, aber in Folge näherer Untersuchung mit einer Tracht Prügel versehen und des Landes verwiesen wurde.

München, den 11. Juli. (Magdb. Z.) Man unterhält sich hier in den höheren Kreisen viel über die Aufnahme, die Herr v. Abel am Königl. Hofe zu Turin gefunden und zumal über die Stellung, die er sich zu demselben schon seit der kurzen Zeit seiner dortigen Anwesenheit zu verschaffen gewußt haben soll. Mit einer Zuversicht, der man es abmerkt, daß sie auf einem andern Boden als auf dem der leeren Gerüchte steht, wird behauptet, daß Hr. v. Abel eine nicht unansehnliche Rolle bei der Reaction spiele, welche sich gegenwärtig in Turin zu Gunsten der Jesuiten gegen die freisinnigen Regungen im Kirchenstaate und in Toskana geltend macht und worüber eine der neuesten Nummern des Journal des Débats merkwürdige Einzelnheiten veröffentlicht. Das ist gewiß, daß Hr. v. Abel sein langjähriges hiesiges Geschäft nach Kräften fortzusetzen sucht.

Hannover, den 10. Juli. Freiherr v. Vincke hat von dem verstorbenen Generallieutenant v. Vincke Güter im Osnabrück'schen geerbt. Er will, dem Westf. Merkur zufolge, diesen Umstand wahrnehmen, um sich in die hannöver'sche Ständeversammlung wählen zu lassen.

Oesterreich.

Die Deutschen Zeitungen haben sich in letzter Zeit viel mit einem Preßgesetze beschäftigt, welches dem Bundestage vorliegen soll. Oesterreich kann unmöglich einem allgemeinen Preßgesetze bestimmen, weil auch das strengste (in Bezug auf die Verhältnisse der andern Deutschen Staaten) sich noch nicht mit seinen Institutionen verträgt. Es hat daher den Vorschlag gemacht, daß die bisher geltenden allgemeinen Bestimmungen aufgehoben würden, und jeder Staat diese Frage nach Maßgabe seiner innern Verhältnisse lösen könne. Da Preußen hierauf schwerlich eingehen dürfte, wird wahrscheinlich Alles bis auf weiteres beim Alten bleiben. (W.-Z.)

Prag, Mitte Juli. Von hier aus meldet ein Korresp. den „Grenzboten", daß die Deputation Böhmischer Stände, welche die Aufhebung des Lotto's zu Wien hat erbitten sollen, heimgekehrt sei ohne Hoffnung auf günstige Resultate. Nach längerem Harren war die Deputation zwar angenommen worden, erhielt jedoch zum Bescheide, es bleibe bei der Zurückweisung des ständischen Antrages, das Nähere werde die Hofkanzlei den Ständen eröffnen.

Siebenbürgen, den 4. Juli. Jetzt wird in allen Komitaten über die Gegenstände verhandelt, welche den in Klausenburg noch fortwährend versammelten Landtag zunächst beschäftigen sollen. Vor allem will man die Frage zur Sprache bringen, ob der Adel, der bisher steuerfrei war, sich selbst besteuern will? Die Leute des Fortschrittes nicht nur, sondern alle billig und gerecht denkenden Vaterlands- und Menschenfreunde wollen der alten Ungerechtigkeit ein Ende machen, nach welcher der Adel allein alle politischen Rechte genießen und dennoch gar nichts

zu den Staatslasten beitragen soll; wogegen der Bauer diese allein tragen muß. Die Mehrzahl ist natürlich gegen jede Neuerung in dieser Beziehung; sie sieht nicht ein, daß die wahren Vaterlandsfreunde damit auch eine Erweiterung der Verfassung bezwecken; sie wollen sich nämlich zu neuen Steuern erbieten, unter der Bedingung, daß über die Verwendung derselben Rechnung gelegt werde.

Galizien.

Krakau, den 13. Juli. Man hat hier wieder einmal starke Hoffnung, daß in Posen die langersehnte „Polnische" Universität ins Leben treten werde, zumal da die hiesige sich binnen nicht gar langer Zeit durch Abschaffung der Polnischen Sprache als Lehridiom in eine „Deutsche" verwandeln wird. Diese Hoffnung stützt sich besonders auf Briefe, die während des Landtages ein hochgestellter Posenscher Edelmann aus Berlin an seine Anverwandten geschrieben hat, und denen zufolge die Sache über allen Zweifel erhaben wäre. Indessen scheint mir die Angelegenheit auf durchaus keinen sicheren Füßen zu beruhen, wie auch die ebenfalls für ganz gewiß ausgegebene Gründung einer „Hanseaten"-Universität. — Wegen der endlichen Eröffnung der Eisenbahn und des sich damit wahrscheinlich sogleich entscheidenden Schicksals der Preußischen Post sind wir noch in voller Ungewißheit. Die Lokomotiven sind noch nicht angekommen, der Bahnhof ist jedoch bald fertig und Oesterreichische Offiziere wollen wissen, daß das Haus, worin jetzt die Preußische Post sich befindet, nächstens zur Kaserne werde eingerichtet werden.

Frankreich.

Paris den 14. Juli. Vorgestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr hörte man in einem der Zimmer des Luxembourg-Gefängnisses, wo die Angeklagten Cubières, Teste und Parmentier in Haft sind, einen Knall; man eilte sogleich in das Gemach und fand, daß Herr Teste einen Selbstmordversuch gemacht hatte. Schon als Herr Teste vorgestern den Pairshof nach beendigter Sitzung verließ, soll er ausgerufen haben: „Ich bin ein verlorener Mann!"

(Privatmitth. d. Allg. Pr. Ztg.) Herr Teste hat sich vorgestern Abends in der That selbst zu entleiben versucht, daniedergedrückt unter der schweren und nun so gut als erwiesenen Schuld, die auf ihm lastet. Sie können sich denken, mit welcher Spannung man der heutigen Sitzung des Paishofes entgegengesehen hatte, und daß daher der Zudrang der Neugierigen so groß war als je, ja wo möglich noch größer. Ueberall hört man von nichts Anderem sprechen, als von dem traurigen Zwischenfall, der dem ganzen Prozeß nun einen wahrhaft tragischen Charakter verleiht. Es kann nicht fehlen, daß ein Mann, der so eben noch in der offiziellen, wie in der sozialen Welt so hochgestellt war, dem Talent, Ansehen, Reichthum, überhaupt Alles zur Seite stand, was dem Leben seine Bedeutung gewährt; nachdem er nun plötzlich von seiner Höhe so tief herabgestürzt ist, nachdem der Zauberglanz, der seinen Namen umgab, verschwunden ist durch die unwiderstehliche Macht der Thatsachen, nachdem er sich auf das Aeußerste gebracht sieht, selbst Hand an sein Leben legen zu müssen, um seine unausweichliche Entehrung nicht zu überleben, daß ein solcher Mann, wie streng auch das Urtheil über ihn mit Recht ausfallen mag, doch allgemein auch ein Gefühl theilnahmvollen Mitleids erregt. Sein Name ist nun noch mehr jetzt in Aller Mund, und Jedermann ist gespannt, zu erfahren, welche Wendung nun die weitere Debatte des beklagenswerthen, für die öffentliche Moral aber unberechenbar folgereichen Prozesses nehmen wird.

Nach der Sonnabend-Sitzung des Pairshofes, als gegen Pellapra die Anklage sich immer drohender gestaltete, soll sein Schwiegersohn, der Fürst von Chimay, einen Courier an denselben abgeschickt und ihn dringend aufgefordert haben, vor seinen Richtern zu erscheinen. Gestern hieß es denn auch, Pellapra werde in zwei Tagen in Paris sein und sich sofort zur Haft stellen.

Vorgestern wurde der Bericht des Herrn Vuitry über das Einnahme-Budget von 1848 an die Mitglieder der Deputirten-Kammer vertheilt. Der Berichterstatter giebt eine Uebersicht von der Finanzlage des Landes und berechnet, daß das Jahr 1848 zu den früheren Defizits von 696 Millionen ein neues Defizit von 90 Millionen hinzufügen werde. Die Kommission für das Einnahme-Budget beschwört, eben so wie die für das Ausgabe-Budget, die Regierung, diesem Zustande der Dinge durch Herstellung des Gleichgewichts zwischen den gewöhnlichen Einnahmen und Ausgaben und durch Einschränkung der außerordentlichen Ausgaben in die Grenzen der Reserven des Tilgungs-Fonds, wie es der Finanz-Minister in der Auseinandersetzung der Beweggründe für die Anleihe förmlich versprochen hat, unverzügliche und energische Abhülfe zu schaffen.

Die Actien-Gesellschaft des Hauses Bassain, welche für Exploitation gewisser Minen in Algerien konzessionirt ist, hat den Kriegs-Minister wissen lassen, daß sie die Betrügereien enthüllen werde, welche einige Beamte des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten sich gegen sie zu Schulden kommen lassen.

In Folge der letzten Unruhen zu Mühlhausen im Elsaß ist die dortige National-Garde aufgelöst worden.

Die in Marseille gelandeten neun Arabischen Häuptlinge sind in Paris eingetroffen. Sie wohnen, so wie Bu Masa, in den elysäischen Feldern. Sieben von ihnen sind mit dem Kreuz der Ehrenlegion geschmückt. In Begleitung Rousseau's, eines Beamten des Arabischen Büreaus, nehmen sie alle Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt in Augenschein.

Es ist das Gerücht verbreitet, Bu Masa stehe auf dem Punkte, den Islam abzuschwören. Er hat in der letzteren Zeit ganz die Europäischen Sitten angenommen und kleidet sich nach der Französischen Mode.

Der Herzog von Montpensier hat nachträglich wegen seines splendiden Festes den Armen von Vincennes 2000 Frs. vertheilen lassen.

Das Reform-Bankett ist noch immer das Hauptthema der Pariser Blätter; wichtiger als dasselbe ist unbedingt die projektirte Anleihe von 350 Millionen Franken. Sie wird und kann das Deficit von 750 Millionen Franken nicht dekken; man wird daher zu Schatzkammerscheinen seine Zuflucht nehmen müssen, wodurch das ancien régime zu Grunde ging. Möge die jetzige Regierung glücklicher sein! Unerhört ist, daß bei einem Budget von 1600 Millionen Frs. ein Deficit von 750 Millionen entstehen konnte, welche zu den Zeiten des Kaisers genügten, um die Siege von Austerlitz, Jena, Friedland und Wagram zu erkämpfen. Die Débats haben einen sehr lobenden Artikel über den Preußischen Landtag, von dem sie sagen, daß er in seiner Originalität und der urplötzlichen Wirksamkeit seiner Kräfte Preußen unter die ersten Staaten Europas gestellt haben. „Groß war die Ueberraschung von Europa, sagen die Débats, auf einmal so neue und so ausgezeichnete Kräfte in die allgemeine Politik eingreifen zu sehen!

Großbritannien und Irland.

London, den 12. Juni. Die Ostindische Compagnie gab vorgestern in der London Tavern Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Waldemar von Preußen ein glänzendes Gastmahl, welchem der Preußische Gesandte, Herr Bunsen, Lord John Russell, Lord Glenelg, Prinz Löwenstein, Graf Auckland, Lord Elphinstone, die Begleiter des Prinzen, Grafen Oriola und Gröben, und wohl über hundert der reichsten und angesehensten Kaufleute der City beiwohnte. Auf die an ihn von dem Präsidenten der Compagnie gerichtete Rede antwortete der Prinz:

„Mylords und Gentlemen! Wenig vertraut mit der Englischen Sprache, thut es mir leid, erklären zu müssen, daß ich nur in einigen wenigen Worten meine Gefühle des Dankes ausdrücken kann; sowohl für die sehr schmeichelhafte Rede Ihres Präsidenten und die ausgezeichnete Art und Weise, mit welcher ich von Ihnen heute Abend bewirthet werde, als auch für die gütige, gastliche und glänzende Aufnahme, die ich während meines ganzen Aufenthalts in Indien auf Veranlassung des ehrenwerthen Hofes der Direktoren dort gefunden habe. (Beifall.) Ich kann nicht umhin, bei dieser für mich so erhebenden Gelegenheit zu erwähnen, wie sehr ich erfreut war über das sehr schätzbare Geschenk der zwei Sikh-Kanonen, welche in meiner Gegenwart von der unübertroffenen Tapferkeit der Armee am Sutledsch erobert wurden, und wie überaus schmeichelhaft dasselbe mir war. (Lauter Beifall.) Aber, meine Herren, so stolz ich auch auf diese Zeichen der Achtung und Auszeichnung bin, die mir in Indien und England erwiesen worden sind, so bin ich doch weit entfernt, sie mir zuzuschreiben, — Jeder meiner Landsleute wird, wie ich weiß, gut und freundlich in England aufgenommen, und ich betrachte sie deshalb als einen Beweis, daß die alten Bande der Freundschaft und Allianz, welche so lange und selbst unter sehr schwierigen Umständen England und Preußen verbunden haben, noch immer dieselben sind. (Beifall.) Mögen diese Bande lange (Beifall), mögen sie ewig dauern zum Wohle und zur Stärkung beider Nationen." (Lauter und anhaltender Beifall.)

Der Präsident erhob sich hierauf zum zweitenmal und erinnerte die Gesellschaft daran, über die Gegenwärtigen nicht die Abwesenden zu vergessen. Der Souverain des erlauchten Prinzen habe einen tiefen Eindruck auf das Volk Englands hinterlassen; der patriotische König von Preußen stehe in hoher Achtung bei allen denen, die sein herablassendes Wesen, seine zahlreichen und weisen Gaben zu milden Zwecken, seine Bemühungen kennen, die Wohlfahrt seines Volkes von der Einführung freier Institutionen abhängig zu machen. Deshalb bringe er „die Gesundheit des patriotischen Königs von Preußen" aus. Auf diesen Toast antwortete Herr Bunsen in einer längeren sehr beifällig aufgenommenen Rede.

Der „Clamor publico" sagt, gestern beim Abgang des Currier habe man für positiv behauptet, General Serrano sei mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt. — Der Infant Franzisco de Paula und seine Familie reisen übermorgen nach St. Sebastian ab.

Schweiz.

Bern, den 9. Juli. Die heutige Sitzung der Tagsatzung bot manches Anziehende; die beiden Parteien maßen sich zum erstenmale in scharfer Debatte und das Ergebniß der Abstimmung kann für eine ziemlich sichere Probe der beiderseitigen Stärke gelten. Es handelte sich über den eidgenössischen Generalstab; sämmtliche Anträge der Sonderbündler, obwohl von Neuenburg und Basel-Stadt unterstützt, blieben mit 8 bis $8\frac{2}{3}$ Stimmen in der Minorität. Am lebhaftesten wurde die Debatte, als der Gesandte von Wallis die Ausschließung des H. Moriz Barmann (Führers des Unterwalliser Aufstandes im Jahre 1844) aus dem eidgenössischen Stabe verlangte, weil er als Rebell seinem Eide untreu geworden sei. Dies Thema ward von den Sonderbündlern mit der nöthigen Salbung ausgeführt; Basel-Stadt und Neuenburg ziehen wie gewöhnlich mit. Schließlich fiel der Antrag von Wallis mit $8\frac{2}{3}$ Stimmen durch.

Italien.

Rom, den 6. Juli. Das Dekret über die National-Garde ist erschienen. Gestern Abend ward von Seiten des Kardinal-Staats-Secretairs mittelst öffentlichen Anschlags bekannt gemacht, daß Se. Heiligkeit den von einer damit beauftragten Kommission überreichten Plan einer neuen Konstituirung und Erweiterung der Bürger-Garde in Rom und der Errichtung einer National-Garde für den ganzen Kirchenstaat genehmigt und die folgenden Grundnormen für dieselben anerkannt habe. Die Guardia civica wird gebildet von allen Römischen Bürgern und allen seit 10 Jahren auf legale Weise in Rom domizilirten Ausländern vom 21sten bis 60sten Jahre Jahre. Nur Geistliche und aktive Militairs sind frei davon. Die Verpflichtung zur Theilnahme umfaßt alle Grundbesitzer und Eigenthümer, Kauf-

und Geschäftsleute, Künstler und Handwerker, so wie deren Söhne, welche öffentliche oder Privatposten bekleiden. Ausgeschlossen davon sind aber Leute der dienenden Klasse, Handarbeiter, Tagelöhner rc. Eben so sind unfähig alle diejenigen, welche sich durch einen sittlichen Makel an Anhänglichkeit an die päpstliche Regierung des öffentlichen Vertrauens unwürdig gemacht haben. Körperliche, zeitige oder fortwährende Unfähigkeit muß durch die üblichen Zeugnisse belegt werden.

Am vorigen Donnerstag wollten die Jesuiten in Rom im Kollegium Romanum eine besondere Akademie „zu Ehren Pius IX." halten. Sie hatten bereits große Vorbereitungen getroffen, eine beträchtliche Summe durch Sammlung von Spenden der Schüler und Studenten dazu zusammengebracht und vier Musikbanden gemiethet, um auf freien Orchestern auf dem Platze den Abend mit Konzert und Illumination hinzubringen, als sie Tages vorher vom Governo die Ordre erhielten, die Ausführung zu unterlassen, da nach eingegangener Kundschaft mißliebige Demonstrationen von Seiten des Volks zu erwarten seien.

Vermischte Nachrichten.

Posen. (Eingesandt.) Im Widerspruch mit den hin und wieder auftauchenden Nachrichten von der bevorstehenden Gründung einer Polnischen Universität, namentlich mit den hiefür in Krakau gehegten sanguinischen Hoffnungen steht die Todtenstille, welche sich seit fast zwei Jahren in dem hiesigen literarischen Treiben kund giebt. Die Thätigkeit der periodischen Presse, welche früher besonders durch die demokratische Fraktion und durch eine lebhafte Polemik der entgegengesetzten Richtungen, eine große Anregung erhielt, ist zur gänzlichen Unbedeutenheit herabgesunken. Nach dem Aufhören des «Tygodnik», «Rok», »Orędownik« besteht die Polnische Zeitschriften-Literatur hierselbst nur noch aus dem von spärlichen Abonnenten abgenommenen »Przegląd poznański« (Posener Revue), dem »Dziennik domowy« (Blätter für's Haus), der „kathol. Kirchenzeitung" und den „Annalen der Mission". Die hiesige „Polnische Zeitung" entbehrt des eigenthümlichen Gepräges fast ganz und es fehlen ihr auch meist leitende Artikel. Zudem hört man häufige Klagen der Polnischen Buchhändler über die Indifferenz, welche sich in unserm Großherzogthum für die Poln. Literatur überhaupt kund giebt. Es mangelt an allem Verkehr, die besten Sachen gehen nicht, und der Absatz nach dem immer als so sehr zurückgeblieben verschrieenen Galizien überflügelt den geistigen Bedarf der hiesigen Provinz bei weitem. Nur einige historische Werkchen sind gegenwärtig unter der Presse, meist Wiederabdrücke, wie z. B. J. Lelewel's Polnische Geschichte und die sehr verbreitete populaire Poln. Geschichte: »Wieczory pod Lipą«. Vor Kurzem erschien von dem verhafteten Dr. C. Libelt eine Poln. Bearbeitung der „Jungfrau von Orleans" nach G. Görres und Michelet, worin wie in einem andern neuen Schriftchen desselben Verfassers, der früher ein Vorkämpfer des demokratischen Radikalismus war, sich eine Hinneigung zum Mysticismus kund giebt. — Den früher einmal hier sehr stark vertretenen Emancipationsideen entgegen ist ein neuerdings wieder erschienenes, recht verdienstliches Werkchen von Frau v. Trebicka „die Bestimmung des Weibes" Lemberg 1847, aufgetreten, und es scheint, als ob man in der Polnischen Literatur auch sonst noch Reactionen entgegen zu sehen habe.

Nakel. — Bei dem hiesigen diesjährigen Scheibenschießen machte Herr Zimmermeister M. für Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen den besten Schuß. Höchstderselbe schickte den ihm als Schützenkönig zugesandten silbernen Preis-Pokal nebst einem huldvollen Begleitschreiben und einer goldenen Medaille für den wackeren Schützen zurück, was den hiesigen Bewohnern die Veranlassung zu einem höchst frohen Tage am 29. Juni darbot.

In London stieg am 7. d. Mts. während eines schweren Gewitters Herr Gypsom mit einem Luftballon von Vaurhall Gardens, in Begleitung des Herrn Albert Shmith, auf, war jedoch nur etwa 90 Yards hoch gekommen, als der Ballon vom Blitz getroffen wurde und zerriß, doch kamen beide Herren ohne erhebliche Verletzung zur Erde.

Eine kleine Bäckerrevolte hat in Ettlingen stattgefunden. Ein Bäckermeister daselbst, Namens Speck, soll gesagt haben: er finde es unchristlich, da die Frucht so abgeschlagen habe, das Brod noch immer so theuer zu geben, er gäbe es wohlfeiler, — worauf ihm andere Bäcker aufgepaßt und ihn durch die Waden geschossen haben, weshalb nun fünf Theilnehmer an diesem Skandal festgenommen sind.

Sommer-Theater im Odeum.

Dienstag den 20. Juli: Der Vetter aus Bremen; ein Spiel in Versen in 1 Akt von Th. Körner. — Hierauf zum Zweitenmale: Die Maskerade im Dachstübchen; Schwank in 1 Akt, frei nach dem Französischen von C. Meirner.

Bekanntmachung.

Der Ackerbürger Karl Friedrich Hakbarth in Schneidemühl ist durch ein Kontumazial-Erkenntniß des unterzeichneten Gerichts vom heutigen Tage für einen Verschwender erklärt worden, weshalb das Publikum gewarnt wird, demselben Kredit zu geben.

Bromberg, den 18. Juni 1847.

Königliches Ober-Landesgericht.
I. Senat.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.
Erste Abtheilung, am 1sten Juni 1847.

Das Grundstück der Mathias und Marianna Golniewiczschen Eheleute sub No. 10. zu Neudorff, abgeschätzt auf 5965 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7ten Januar 1848 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.
Erste Abtheilung, den 22sten Mai 1847.

Das Grundstück der Agnes verw. Pislewska, geb. Bagnowska, jetzt verehelichten Miaskowska, und deren Ehemann Woyciech Miaskowski, sub No. 59. der Vorstadt Wallischei zu Posen, abgeschätzt auf 6519 Rthlr. 8 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7ten Januar 1848 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger, der Blasius Bagnowski und Caspar Bagnowski, oder deren Rechtsnachfolger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Haupt-Amt in seinem Dienstgelasse hierselbst den 5ten k. M. Vormittags 10 Uhr die Chausseegeld-Erhebung zu Radomitz, zwischen Lissa und Schmiegel, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höheren Zuschlages, vom 1sten Oktober d. J. ab wiederholt zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 120 Thaler baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei der Haupt-Amts-Kasse zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Licitations- und Pachtbedingungen können von heute ab während den Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Lissa, den 15. Juli 1847.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Diejenigen Herren, die dem unterzeichneten Institute beitreten wollen, belieben ihre Anmeldungen bei unserm zeitigen Secretair, Hrn. **Gundermann**, in der Wollenbergschen Lederhandlung, Büttelstraße No. 23., **schriftlich** abzugeben.

Das Comité des Israelitischen Handlungsdienerinstituts.

Im Bibliothek-Gebäude sind von Michaelis c. zwei Zimmer einzeln zu vermiethen.

250

Stück Fetthammel, starkes Vieh, stehen zum Verkauf in Ottorowo bei Samter.



Der vielen mir gewordenen Aufträge halber werde ich noch bis zum **25sten** d. M. hier verweilen.

D. Köhn, Großherz. Hof-Opticus aus Mecklenburg-Schwerin, logirt im Hause des Herrn Zupański, alten Markt No. 58.

Bekanntmachung.

Mit obrigkeitlicher Erlaubniß wird am 5ten August d. J. die **Wasser-Heilanstalt** zu **Dembno** bei Neustadt an der Warthe, Kreis Pleschen, unter der Leitung des Herrn **N. Matecki**, eröffnet.

Die Administration dieser Anstalt ertheilt jegliche Auskunft und nimmt Bestellungen auf Wohnung u. s. w. an.

Dembno, den 19. Juli 1847.

Aus dem Oderbruche angekauftes, ganz fettes Mastvieh habe ich hierher gebracht, und werde das Fleisch davon mit **3 Sgr. pro Pfund** von Mittwoch den 21sten d. Mts ab in meinem Laden am **Sapiehaplatz** verkaufen.

Samuel Weitz.

Dienstag am 20sten Juli c. bei günstigem Wetter: Garten-Konzert. Anfang halb 6 Uhr Abends. Die Direktion des geselligen Vereins im Logen-Lokale.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 19. Juli 1847. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	17	9	4	26	8
Roggen dito	3	10	—	3	15	—
Gerste	2	24	5	3	—	—
Hafer	1	24	5	1	27	9
Buchweizen	2	21	1	3	—	—
Erbsen	4	—	—	4	4	5
Kartoffeln	—	22	3	—	26	8
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	1	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	6	—	—	7	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	2	—	—